

OSTSCHWEIZER AZ
9008 ST.GALLEN
Aufl. 5 x p. Woche 3,550
Argus Media No. 1203

14. November 1991

3454
Staatsschützer lasen auch die Ostschweizer AZ

Artikel über Schwulengruppe landete in Bern

St.Gallen. AZ. Zehn Jahre lang, bis 1982, überwachte der Staatsschutz auch die verschiedenen Homosexuellen Arbeitsgruppen in der Schweiz – und stützte sich für die Ficheneinträge auch auf die Ostschweizer AZ. Dies wurde mit der zur Zeit laufenden Einsicht der Organisationen nun klar. Wie so oft aus Gut's Büro, erhielten auch die Schwulen eine dreiseitige Fichenkopie auf der ganze Einträge vollständig eingeschwärzt sind.

Klein aber oho – dieser Schluss drängt sich geradezu auf, wenn man weiss, dass die Staatsschützer in Bern sich in ausgewählten Fällen auch in Texte der Ostschweizer AZ vertieften. Nicht der erste, aber der neueste Hinweis findet sich auf der Fiche der Homosexuellen Arbeitsgruppen. Dort stehen Einträge über die Gruppen in Zürich, Bern, Basel und St.Gallen aus den Jahren 1972 bis 1982. Schon ein Jahr nach deren Gründung wurde die Zürcher HAZ überwacht, eine Gruppe die in der Folge der späten 68er Bewegung entstanden war. Die Themen der HAZ-Arbeitsgruppen, der Treffpunkt und der Postfachmieter wurden notiert.

Strammer Linksdrall

Verschiedene weitere Einträge basieren – wie so oft – auf Zeitungsartikeln, auch der wohl blumigste, datiert mit 19.5.73: «Die Homosexuelle Arbeitsgruppe Zürich sowie ihre Tochtergruppen in Basel, Bern und St.Gallen sollen vornehmlich aus homophilen Studenten mit stram-

men Linksdrall bestehen, dies gemäss beil. Zeitungsartikel «Liebe unter Männern» aus dem «Wir Brückenbauer» vom 27.4.73.»

Dass die Staatsschützer mit diesem Eintrag Jahre später den grossen Lacher der Schwulen auslösen werden, hatten sie wohl nicht gedacht. Ausgerechnet eine Schwulengruppe soll «Tochtergruppen» haben – Freud lässt grüssen und der Dativfehler wird mit «strammen Linksdrall» gratis mitgeliefert.

Militärische Sicherheitsüberprüfung

Eineinhalb Jahre später, am 7.11.74, hatten die Staatsschützer erneut die Zeitung gelesen, diesmal die Ostschweizer AZ, Nr. 228: «Homos ohne Versteckspiel ...die HASG auf der Suche nach Gleichberechtigung», lautet der lapidare Ficheneintrag. Interessanter dürften allerdings die zwei folgenden Einträge von anfang 1975 sein, die Gut's Fichenbüro vollständig eingeschwärzt hat. Aus den zugeordneten Nummern kann gefolgert werden, dass es sich dabei um Querver-

bindungen zur Studentenbewegung handeln muss. Und der letzte Eintrag auf der dreiseitigen Fiche – auch er zum grösstenteil eingeschwärzt – hat gar etwas mit einer militärischen Sicherheitsüberprüfung zu tun. Was darunter hervorkommt wird man erst wissen, wenn das Gesuch um Aufdeckung behandelt ist.

Zweifel an Registervernichtung

Diese Fiche lässt aber auch neuen Verdacht aufkommen: Sie vermerkt, dass in Zürich eine Unterschriftensammlung «Petition gegen Homo-Register» gestartet wurde, eine Petition, die dann später zum Versprechen der Polizei führte, sie habe das Register vernichtet. Ob das tatsächlich stimmt, steht auf der Fiche nicht und nachdem vor einem Jahr bei der Berner Polizei eine üble Schwulen- und Strickerkartei zum Vorschein kam, bestehen weiterhin Zweifel.

Das St.Galler Justiz- und Polizeidepartement hatte – ebenfalls anfangs der 80er Jahre als überall der Ruf nach Vernichtung solcher Karteien laut wurde – bestätigt, es gebe hier kein Homosexuellen-Register. Immerhin haben die St.Galler Staatsschützer wenigstens gelegentlich einen Blick auf die HASG geworfen und nötigenfalls eben die Ostschweizer AZ zur Auswertung nach Bern geschickt.